

Babyblaue Seiten

Sky Architect sind holländische Newcomer... was man ihnen allerdings angesichts ihres hochwertigen Debütalbums „Excavation of The Mind“ gar nicht abnehmen möchte. Die Musiker haben sich größtenteils während ihres Studiums an der „Pop Academy“ in Rotterdam kennengelernt. Interessant, was man dort anscheinend für Musik lernt...

„Excavation of The Mind“ ist ein Konzeptalbum, welches - soweit ich das verstanden habe - eine ähnliche Geschichte wie Ayreons „The Human Equation“ erzählt. Da ist einer in seinem eigenen Geist gefangen und findet keinen Ausweg. Musikalisch gibt es allerdings wenig Parallelen.

Die Niederländer sind gleichermaßen im Neoprog wie im Retroprog zu Hause. Da gibt es (seltene) synthetische Dudidu-Keyboards neben analogen Tastenklängen, hymnische Gitarren, die auch schon mal metallisch bratzeln dürfen und eine abwechslungsreiche Rhythmusarbeit von Bass und Schlagzeug. Einfachere, melodischere Strukturen wechseln sich mit vertrackten, schon an der Mathrock-Grenze scharrenden, Einlagen ab, die dann auch schon mal ins jazz-rockige Fach wechseln können. Das ist eine interessante Mischung, welche die Grenzen des symphonischen Progressive Rock weit ausdehnt. Habe ich in dieser Form bisher selten gehört, was ich der Band hoch anrechne.

Nach der nahezu klassisch-proggigen Suite zu Beginn folgt mit „The Grey Legend“ ein vertrackter Sympho-Rocker, in dem die Niederländer alle ihre Stärken von hart bis zart ausspielen. „Russian Wisdom“ überrascht mit einer Polkaeinlage und zum Abschluss gibt es mit „Gyrocopter“ einen veritablen Jazzrocker. Abwechslung ist geboten, aber trotzdem klingt das Album nicht zerrissen oder richtungslos.

Sänger Luchies verfolgt dazu häufig ungewöhnliche, „gegen den Strich gebürstete“ Gesangslinien, die manchmal etwas neben der Spur zu laufen scheinen. Er erinnert in Intonation und Tonlage etwas an Beardfishs Rikard Sjöblom. Kein sehr ausdrucksstarker Gesang, aber er gibt dem musikalischen Geschehen einen zusätzlichen, wohlig schrägen Anstrich.

Sky Architect bieten auf ihrem Debüt überspitzt ausgedrückt „Sympho-Prog für Fortgeschrittene“. Da wird sich nicht nur an der Genesis-Marillion-Linie orientiert, sondern eben auch Einflüsse von King Crimson, Gentle Giant, dem Mahavishnu Orchestra und vielleicht gar Porcupine Tree und Pain of Salvation verarbeitet. Heraus kommt ein ziemlich eigenständiger Mix. Chapeau!